

Arbeitsgemeinschaft
Rudolf Fontana & Partner AG · Architekten und Planer 7013 Domat/Ems
Gioni Signorell Architekt BSA Paradiesgasse 11 7000 Chur

Restaurierung Kathedrale Chur - Die neuen Gewerke

Mit den architektonischen und künstlerischen Eingriffen werden neue oder veränderte funktionale Bedürfnisse erfüllt. Dabei waren inhaltliche Aspekte sowie das Akzeptieren der historischen Substanz ausschlaggebend. Die Fassung der Restaurierung Sulser von 1921/26 wurde respektiert. Das Anheben des Bodens in der Krypta, und damit die Veränderung dessen Oberfläche, ist die Ausnahme.

Das Äussere

Die Gasse zwischen der Kathedrale und der Kustorei hat durch die Treppensteige eine sinngemässe Fortsetzung von der Altstadt über den Hofplatz zu St. Luzi gefunden.

Der Priesterfriedhof erhält durch die Absenkung des Bodenniveaus einen direkteren Bezug zum westlichen Portalvorbereich der Kathedrale. Beide Massnahmen entschärfen das Problem der Erdfeuchte an diesen Stellen.

Das Innere

Die Grundrisse und der Längsschnitt zeigen die dreischiffige, querschifflose, gewölbte Pfeilerbasilika von drei Jochen. Die Gegenüberstellung der Kathedrale vor respektive nach der Restaurierung zeigt die Veränderungen der Ausstattung auf. Diese wirken sich auch auf das Ordnungsprinzip aus.

Das Anforderungsprofil beim Bau der Domorgel und Empore war vielschichtig. Gedanken zu Typologie, Konstruktion und Komposition des Instrumentes verweisen auf Ansätze der architektonischen Umsetzung.

Durch den Einbau der neuen Chororgel (um 1960: alte Chororgel abgebaut) erhält die Kathedrale ein zweites Instrument und erweitert dadurch das musikalische Angebot im Kirchenraum. Zusammen mit der Rückführung des Chorgestühls auf den Zustand um 1910 (eine Reihe rückgebaut) wurden damit die räumlichen Verhältnisse im Presbyterium verbessert.

Der Domschatz, bisher in der unteren Sakristei aufbewahrt, wird ausgelagert (Projekt: Domschatzkammer neuer Standort). Damit wird den Anliegen der Priester, des Domkustos und des Domsakristan entsprochen. Der frei gewordene Raum erfährt geringfügige bauliche Veränderungen. Dadurch wird die ursprüngliche Auslegung als zweigschossige Sakristei wiederhergestellt.

Die Aufwertung des Zugangs im Turm zur St.Luzikapelle erlaubt unterschiedliche Nutzungen im restaurierten Innenraum.

Die Bestuhlung wurde, nachdem eine Wiederverwendung der alten Bankdocken nicht umsetzbar war, neu konzipiert. Auf den Bankfeldern im Mittelschiff, fest montiert, stehen die Kirchenbänke mit Docken sowie geschlossenen Front- und Rückausfachungen. Die Kapellenbänke (Krypta und Laurentiuskapelle) erfahren eine andere Ausformung und sind als Möbel im Raum aufgestellt.

Der Innenraumbeleuchtung mit den aus dem Kirchengewölbe hängenden schlichten, allseitig strahlenden Beleuchtungskörpern ging eine intensive Probe- und Gegenüberstellungsphase voraus.

Der Liturgische Ort. Der Standort der neuen Altarzone verbleibt im Ostjoch des Kirchenschiffs. Der Gläubigenraum nimmt direkten Bezug auf den Altarraum. Den Bezügen zur Krypta (Werktags- / Buskapelle) und zu den Seitenschiffen, insbesondere zum südlichen mit der Laurentiuskapelle (Taufkapelle), wurde besondere Beachtung geschenkt. Der Altarraum nimmt mit dem Altar und dem Ambo die beiden wesentlichen Funktionsorte der Eucharistie und des Wortgottesdienstes auf. Der Taufstein unter der Arkade der Südwand vermittelt zwischen Taufkapelle und Altarzone / Kirchenschiff. Die Kathedra liegt, um eine Stufe erhöht, im rückwärtigen Bereich hinter dem Altar. Diese Ausstattungselemente sind alle in Stein (Marmor / Sandstein) behauen. Der Kryptaabschluss, der Kreuzfuss, das Altarkreuz, die Altarleuchter und das Wappen des Bischofs sind in Bronze gegossen. Der Altarzone gegenüberliegend befinden sich beim Hauptportal zwei gegossene Zinnschalen für das Weihwasser. Diese bilden einen stofflichen und inhaltlichen Bezug zu den Elementen im Altarbezirk.

Gioni Signorell

Chur, den 29. September 2007